

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--



Panorama Alte Prager Hütte
Oktober 2008

Im Nationalpark Hohe Tauern in Österreich liegen unterhalb des Großvenedigers (3662 m) die Alte und die Neue Prager Hütte des Deutschen Alpenvereins. Beide Hütten sind im renovierungsbedürftigen Zustand und entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Sie können über eine marode Seilbahn, die nur noch begrenzt belastbar ist teilweise versorgt werden. Die Gesamtsituation zwingt zum Handeln. In der Vergangenheit wurden diverse Sanierungskonzepte angedacht, die aber alle nicht finanzierbar waren. Die ehemalige Sektion Prag, die nach dem Krieg in der Sektion Oberland aufgegangen ist, errichtete gegen Ende des 19. Jhd. in Osttirol vier Hütten. Die Stüdlhütte (2802 m), 1868 errichtet um den Aufstieg auf den Großglockner zu erleichtern, wurde 1994 unter großen finanziellen Aufwand neu gebaut. Die Johannisshütte (2121 m), die als Ausgangspunkt für die Südroute zum Großvenediger dient wurde 1999 generalsaniert. An den beiden Prager Hütten steht eine grundlegende Renovierung noch aus. Bis her scheiterten alle Sanierungskonzepte, da ein langfristig auch finanziell tragbares Konzept sich nicht finden ließ. Ob es überhaupt gelingen kann, zwei Hütten in so unmittelbarer Nähe wirtschaftlich zu betreiben wird mittlerweile stark in Frage gestellt. In einem neuen Konzept wird nun mit dem Gedanken gespielt, die Neue Prager Hütte aufzulassen um sie durch einen zeitgemäßen Neubau im Bereich um die Alte Prager Hütte zu ersetzen. In jüngster Vergangenheit haben ähnliche Projekte, wie die Stüdlhütte (2802 m) und die Olpehütte (2389 m) im Jahr 2007 gezeigt, dass sich ein Neubau des Alpenvereins lohnen kann. Ziel dieser Diplomarbeit soll es nun sein, diese neue Handlungsoption für den Alpenverein durchzuspielen um ihr ein konkretes Bild zu geben.

Gschlössstal
Das Gschlössstal ist ein zehn Kilometer langes Seitental des Tauernals. Den Eingang ins Tal markiert das Matriere-Tauernhaus. An diesem endet der normale Verkehr. Wer weiter in das Tal vordringen will, muss zu Fuß weitergehen oder nimmt die Pferdekuische. Am Knick, dem Zusammenfluss des Tauernbaches mit dem Gschlössbach liegt die Siedlung Aussergschloss, zwei Kilometer weiter die Siedlung Innergschloss. Am Talschluss, am Fuß des Kesselkopfes fließen der Vitzenbach, ein Gebirgsbach, und der vom Gletscher gespeiste Keesbach zusammen. An dieser Stelle beginnt der steile Aufstieg über die Prager Hütten zum Großvenediger. Wenn die Besiedlung des Tals begann, ist nicht genau festzustellen. Schätzungsweise um 1800 bis 800 v. Chr. drang die Urbevölkerung in die unwegsamen Seitentäler auf der Suche nach Ertragsstätten vor. Ab wann das Gschlössstal als Weidegebiet genutzt wurde ist auch nicht bekannt, vermutlich aber schon vor dem

6. Jahrhundert. Die beiden Almtdörfer Innergschloss und Aussergschloss wurden sehr dicht bebaut, um kostbaren Weidegrund zu sparen. Im Aufbau sind sich die einzelnen Hütten sehr ähnlich. Ein meist gemauertes Erdgeschoss beherrschte den Stall. Im oberen Stockwerk, meist aus Lärchenholz, waren die Küche und der Schlafplatz der Sennerei. Der Giebelraum diente als Stall oder als Lagerstätte für Heu. Die ursprüngliche Bebauung ist noch sehr gut erhalten. Sie steht heute unter Denkmalschutz und wird meist touristisch genutzt.

Alte Prager Hütte
Bis zur Errichtung der Prager Hütte 1972 wurde der Großvenediger fast ausschließlich über die schwierige Südroute bestiegen. Dies missfiel dem Prager Kaufmann Johann Stüdl (1839 - 1929), der schon an der Gründung des österreichischen Alpenvereins 1862, des deutschen 1869 und an dem Bau der Stüdlhütte (2802 m) am Großglockner beteiligt war. Die Prager Sektion des DAV hatte sich das Gebiet um den Großglockner und den Großvenediger als ihr Aktionsgebiet ausgesucht, da es von Prag aus nach dem Bau der Bahnlinie durch das Drautal leicht erreichbar war. Die gutbetuchte Sektion stiftete das Geld für den Bau und beauftragte einen Matriere Zimmerer mit der Errichtung der Hütte nach Stüdl's Plänen. Dieser machte aber den folgenschweren Fehler, die Hütte an einem anderen als von Stüdl ausgewählten Bauplatz zu errichten. Die Aussicht war dort zwar besser, aber 1877 wurde die Hütte von einer Lawine weggeräumt. Ein halbes Jahr später stand sie aber schon wieder - diesmal am richtigen Platz, bis heute unbeschadet von Lawinenabgängen.

Neue Prager Hütte
Um die Jahrhundertwende kamen schon an die 400 Bergsteiger jährlich auf die Alte Prager Hütte. Zu viel für die kleine Hütte, und so musste sich die Sektion zwischen einem Neubau oder einer Erweiterung entscheiden. 1901 wurde gut 300 m oberhalb der Alten Prager Hütte der Bauplatz für die Neue Prager Hütte gefunden. Eine Gehstunde von der Alten entfernt wehte man 1904 den Neubau ein. Dieser bot 38 Schlafstellen für die Großvenedigergeher, viel zu wenig, und so wurde die Alte Prager Hütte als Ausweichquartier wieder eröffnet.

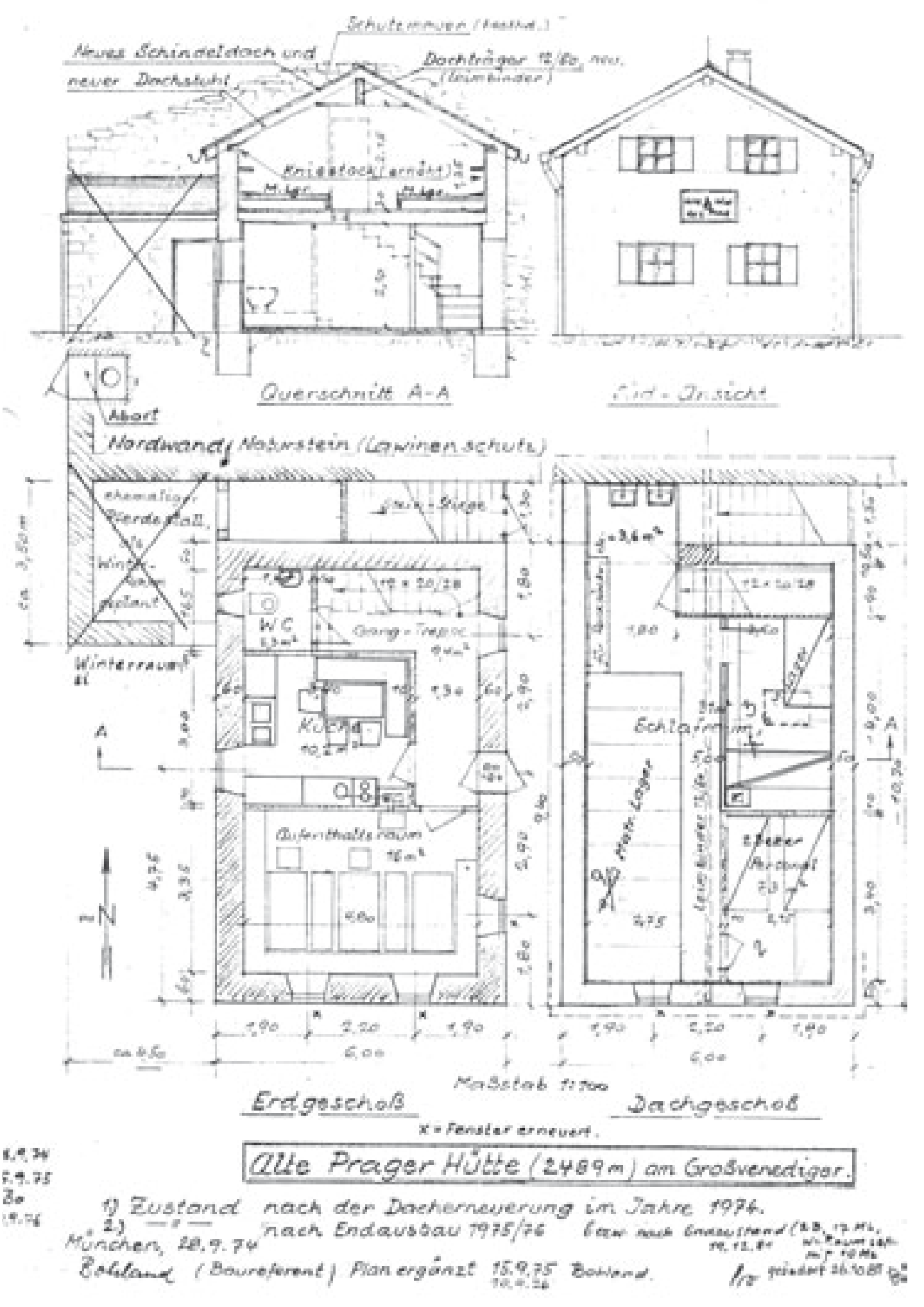
APH - Bestand
Die heutige Situation der Alten Prager Hütte zwingt zum Handeln. Die Hütte bedarf einer grundlegenden Renovierung, um weiteren Schaden abzuwenden. Gleichwohl die Grundsubstanz, das massive Bruchsteinmauerwerk, intakt ist und das Holzschindeldach genedigt, gibt es

viele Stellen am Gebäude, an denen man den beginnenden Verfall ablesen kann. Beheizt werden die Küche, die Gaststube und die Bereich des Hüttenwirts. Die Holzofen reichen aber nicht aus, die Hütte im Winter auf eine akzeptable Temperatur zu bringen. Die enormen Speichermassen des Mauerwerks verlängern viel Holz und kühlen dann nach der relativ kurzen Wintersaison ungenutzt aus. Überhalb der Hütte gibt es keine oder zumindest keine ausreichende Quelle zur Trinkwassergewinnung. Somit muss Wasser vom Gletscher hochgepumpt und in einem großen Vorratstank außerhalb der Hütte gelagert werden. Für den Winterbetrieb muss Wasser am Ende der Sommersaison in Vorratstanks im Gebäudenneren gepumpt werden. Ungünstig ist, dass die Toiletten ebenfalls mit dem aufwendig gewonnenen Trinkwasser betrieben werden. Anders als bei der Alten Prager Hütte ist hier der ursprüngliche Charakter der Hütte nur noch von Aussen zu erahnen. Die unterschiedlichen Anbauten unterschiedlicher Dachneigungen waren zwar sicher notwendig, haben aber der Gestaltung des Gebäudes keinen Dienst erwiesen. Auch der Innenraum ist Opfer zahlreicher Renovierungsarbeiten. Eine klare Linie sucht man hier vergebens. Dem Gebäude ist Innen wie Aussen abzulesen, dass in den letzten Jahren das repariert wurde, was zur Aufrechterhaltung des Betriebes unbedingt notwendig war. Darüber hinaus wurde, hauptsächlich auf Grund der Perspektivlosigkeit, nicht wesentliches an der Hütte verbessert.

NPH - Bestand
Die Situation der Neuen Prager Hütte ist nicht ganz so schlimm wie die der Alten Prager Hütte. Dies liegt in erster Linie daran, dass diese Hütte seit ihrer Errichtung 1904 mehrmals Aus- und Umbau wurde. So wurde 1970 die Bergstation der Seilbahn an die Hütte angebaut. 1984 folgte noch ein großer Anbau, der die Bettenanzahl mehr als verdoppelte. Von Aussen macht die Hütte einen guten baulichen Gesamteindruck. Wie auch bei ihrer älteren Schwester bestehen die Aussenwände aus massiven Bruchsteinmauerwerk. Dieses ist wie auch der Dachstuhl und die Blechdacheindeckung in einem guten Zustand. Die Hütte bietet Platz für 95 Bergsteiger (56 Betten / 39 Matratzenlager). Im Winterraum können 14 Personen übernachten. Die Stuben sind zweckmäßig ausgestattet. Kleine Fenster belichten zwar nützlich den Raum, sie lassen aber nur umständlich einen Blick auf das imposante Naturschauspiel zu, wegen dem der Bergsteiger ja eigentlich hier her gewandt ist. Die Schlafräume sind schlicht, sauber aber nicht ansprechend. Auch sind sie nicht temperiert, was bei der schlechten



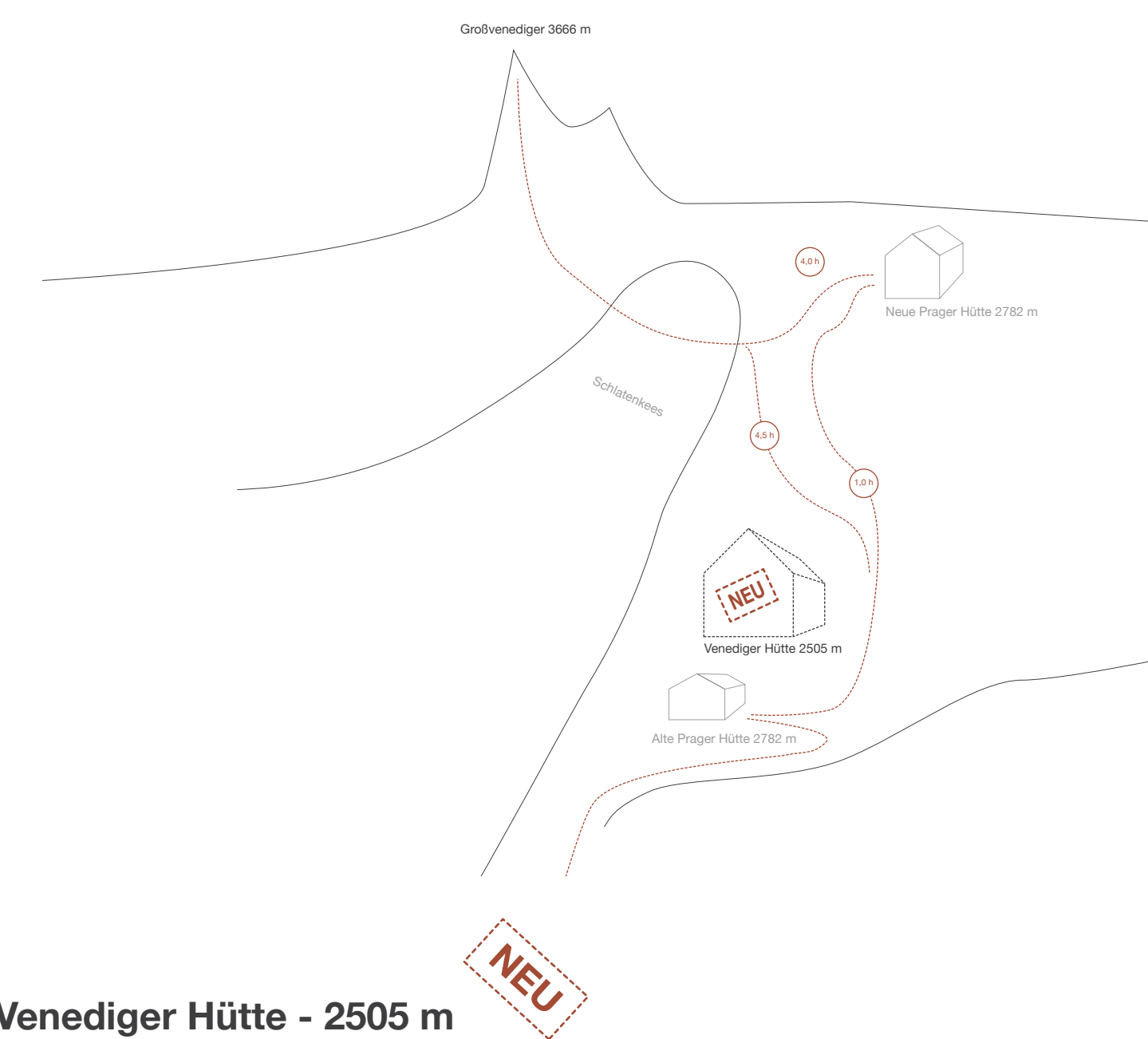
Neue Prager Hütte
Oktober 2008



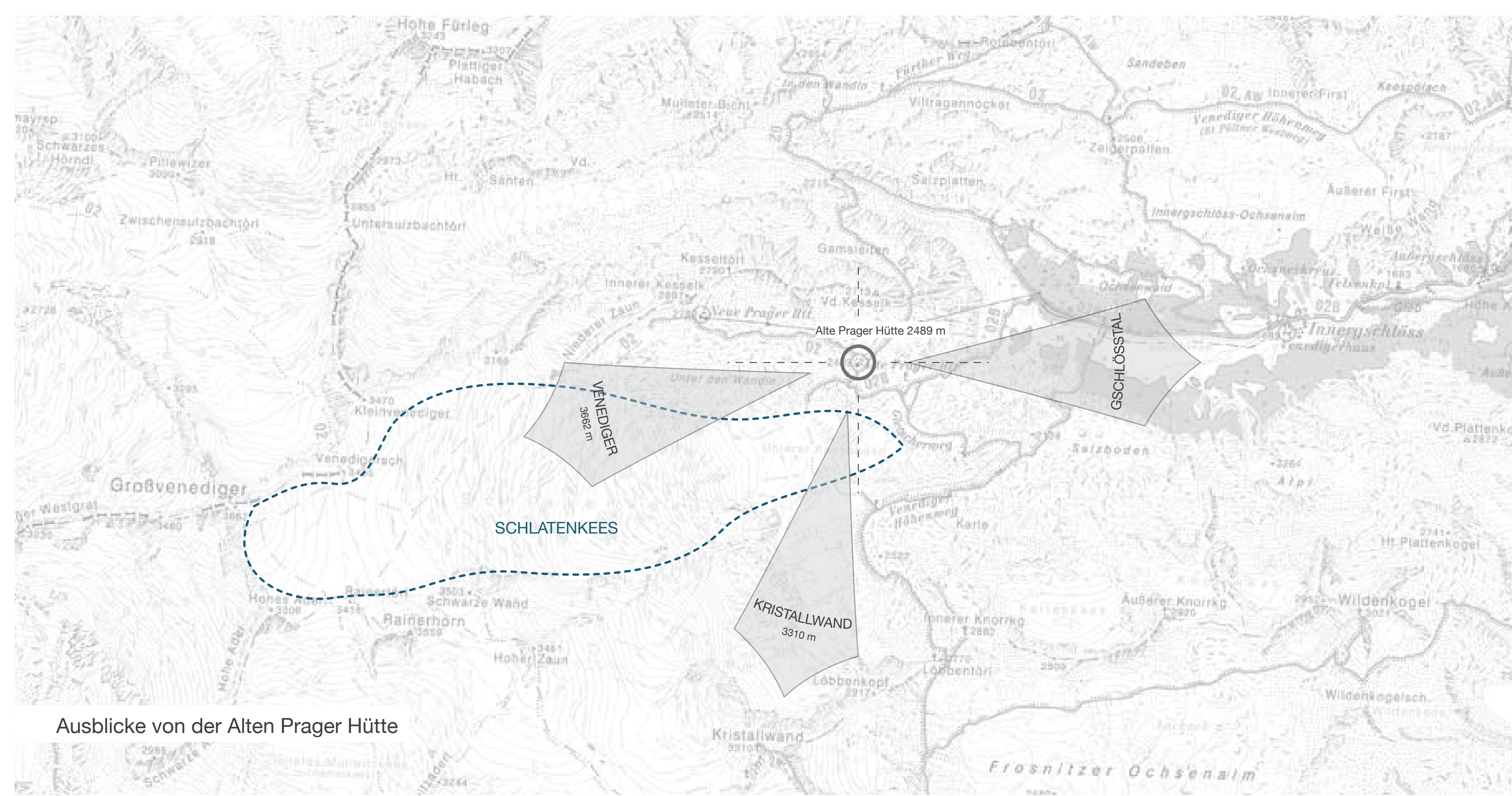
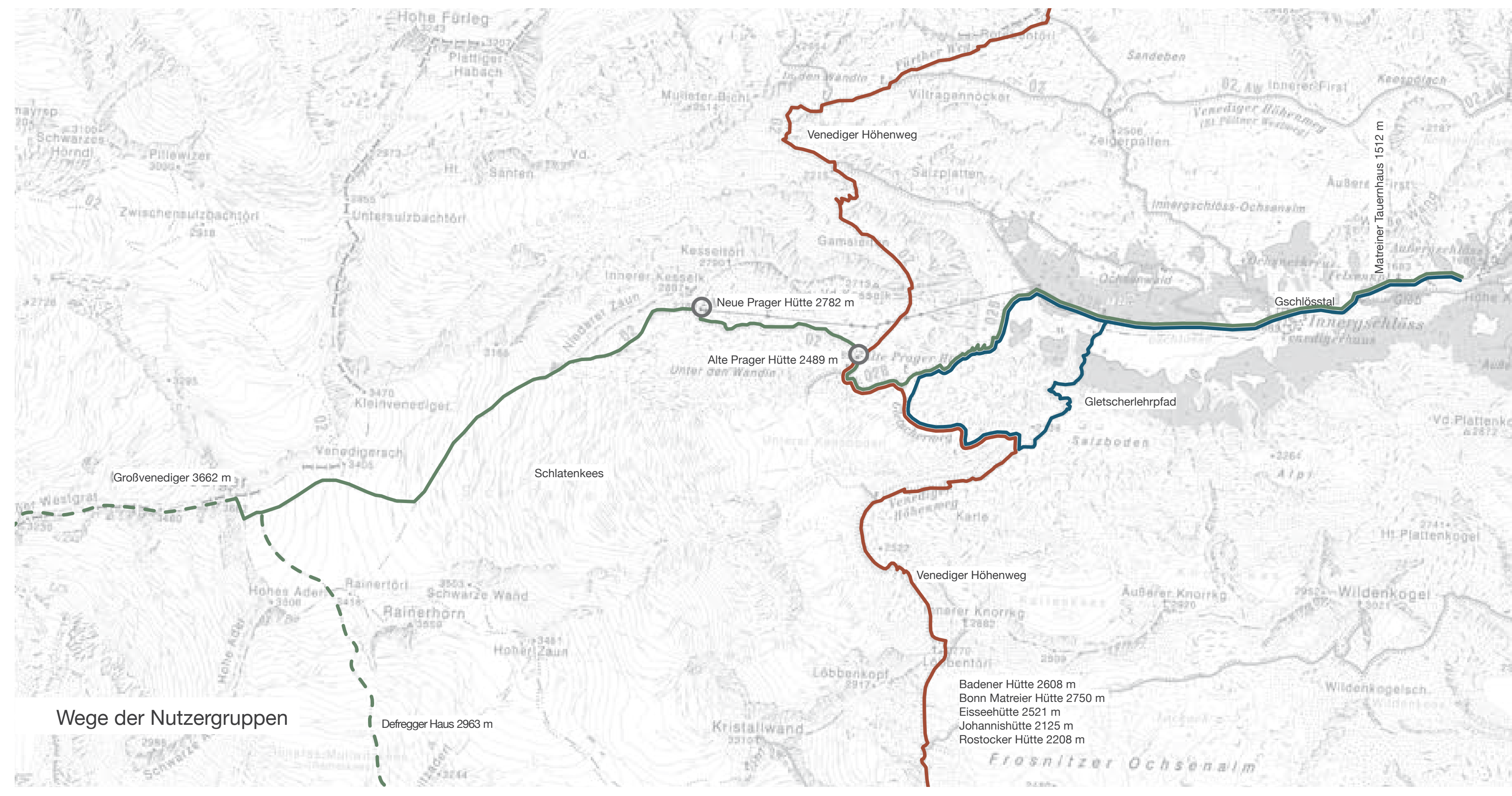
Alte Prager Hütte (2489 m) am Großvenediger
1) Zustand nach der Dachreparatur im Jahre 1994.
2) nach Endausbau 1915/16. *Entwurf (Baureferenz) Plan ergänzt 15.09.2008 Bohland.*

Konzeptübersicht

	Alte Prager Hütte - 2489 m	Neue Prager Hütte - 2782 m
SITUATION	<ul style="list-style-type: none"> 17 Schlafplätze im Matratzenlager (geschlossen) momentan nur Jausenstation keine direkte Anbindung an Seilbahn Winterlager zerstört / abbruchreif Wasserversorgung ausreichend Abwasserentsorgung unproblematisch 	<ul style="list-style-type: none"> 56 Betten / 39 Schlafplätze im Matratzenlager für Kursanbieter uninteressant (fehlende Ausstattung / Seilbahn) direkte Seilbahnbindung (nur eingeschränkter Betrieb) ungünstige Bausubstanz (Isolierung / hohe Speichermassen) funktionale Defizite Wasserversorgung unzureichend Abwasserentsorgung problematisch
NUTZER	<ul style="list-style-type: none"> Ausgangspunkt für Venedigerbesteigung (4,5 h) wichtige Station am Venediger Höhenweg (fehlendes Glied) Tagesausflügler aus dem Gschlössstal 	<ul style="list-style-type: none"> Ausgangspunkt für Venedigerbesteigung (4,0 h)



	Winterraum / Hütte für Familien o. Gruppen / evtl. Gletscher Museum	Auflösung / Rückbau	Venediger Hütte - 2505 m
NEU	<ul style="list-style-type: none"> Sanierung am Denkmalschutz orientiert möglich Museum, Pionierleistung der ehem. Prager Sektion keine Abnutzung der Hütte, Denkmalschutz 	<ul style="list-style-type: none"> Rückzug aus sensiblen Naturraum 	<ul style="list-style-type: none"> 60 Betten / 60 Schlafplätze im Matratzenlager alle vier Nutzergruppen an einem Ort (Tagesausflug, Höhenweg, Kurse und Großvenediger) Grundrissfreiheit direkter Seilbahnschluss etablierter Bauplatz gute Wasserversorgung / Abwasserentsorgung



Ausblicke von der Alten Prager Hütte